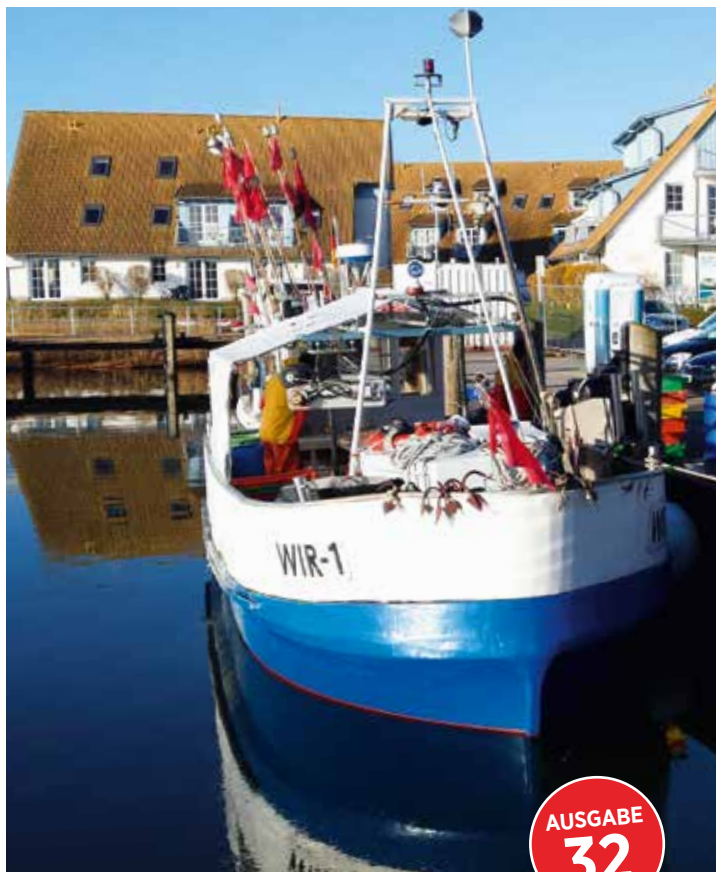


Wittow

RÜGENS WILD-ROMANTISCHER NORDEN



DIE FISCHER VON WITTOW DAMALS UND HEUTE

Veranstaltungen
Gastgeber
Ortspläne

Insidertipps
Angebote
Informationen

Erklärte Liebe zur Natur.

Erleben Sie einen unvergesslichen
Tag an Rügens Kreideküste.



- > Skywalk Königsstuhl
- > Erlebnisausstellung
- > Welterbe-Kino
- > Spannende Führungen

TIPP | Bus frei ab Wittow mit Kurkarte
kostenfreie Fahrt bis Sassnitz o. Lohme
Linie 13 + 14 | Fragen Sie Ihre Tourist-Info

koenigsstuhl.com



EINE INITIATIVE DES



Nationalpark-Zentrum
KÖNIGSSTUHL
Stubbenkammer 2 | Sassnitz
T. 038392 - 66170
info@koenigsstuhl.com



Willkommen!

Liebe Gäste,

ganz herzlich willkommen auf Windland, Rügens nördlichem und – seien wir mal ehrlich – schönstem Flecken. Der unverstellte Blick zum Horizont, das besondere Ostseelicht, kleine Ortschaften, viel Natur und immer wieder Wasser, das macht Wittow so einzigartig. Ob das die Fischerbauern früher auf ihren weiten Wegen gesehen haben? Ob die Fischer beim Hinausrudern ein Auge für die Schönheit der Steilküste vor Kap Arkona hatten?

Diese Ausgabe widmet sich den Fischern von Wittow, früher und heute. Uralte Kulturtechniken wie die Zeesenfischerei oder der Reusenbau geraten seit Anfang des 20. Jahrhunderts mehr und mehr in Vergessenheit. Mit ihnen auch die Übereinkünfte in den Fischerkommunen und das Rügener Platt – einiges darüber findet sich in dieser Broschüre.

Noch gibt es ihn auf Wittow – den Fischfang vom Kutter, auch wenn es für die Fischer immer härter wird. Sein gesamtes Berufsleben widmete Arno Vetterick, Bürgermeister des Ostseebades Breege-Juliusruh, der Fischerei. Lesen Sie das Interview mit ihm über die aktuelle Situation.

Eine spannende Lektüre bei einem entspannten Aufenthalt wünscht

Sandra Pixberg · Redaktion



Inhalt

- 5 Halbinsel Wittow
- 6 Lobkevitz
- 7 Interview mit Arno Vetterick
- 10 Zeesenfischerei
- 14 Breege/Juliusruh
- 16 Garnfischerei
- 21 Altenkirchen
- 22 Originelle Bänke
- 24 Übersichtskarte Wittow
- 26 Dranske
- 27 Der Hering hat zwei Seiten
- 30 Wiek
- 31 Reusenfischerei
- 33 Von der Rügener Esslust
- 35 Putgarten
- 37 Veranstaltungen
- 40 Kap-Arkona-Lauf
- 42 Lesetipps
- 44 Den Norden erleben · Tipps von A bis Z
- 46 Wichtige Telefonnummern



Imagefilm Wittow –

Wittow auf Rügen ist wild und romantisch



blumencafé

rügen *Sök di wat ut!*

Genießen Sie unser wechselndes Angebot an frischen hausgemachten Kuchen in gemütlicher Atmosphäre – im Cafe, im Bernsteinzimmer oder im weitläufigen Garten.
Schnökern Sie durch alte und neue Deko, Blumen und Pflanzen sowie Aufstriche und Säfte.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:

Mi – So 13.00 – 18.00 Uhr, Mo + Di Ruhetag

Gerhart-Hauptmann-Straße 6 · 18556 Wiek
Telefon (038391) 769932 · www.blumencafe-ruegen.de

Halbinsel Wittow

Obwohl nur 15 Kilometer lang und sechs Kilometer breit, kann die Halbinsel durch ihre Verschlingungen mit stolzen 70 Küstenkilometern aufwarten. Egal ob im Norden, Osten, Süden oder Westen – Wittow versprüht überall Inselgefühl. Die Kliffküste im Norden erhebt sich 46 Meter aus dem Wasser, während das Land in Richtung Süden schnell hügelig abfällt und schließlich bis auf zwei Meter über dem Meeresspiegel ausläuft. Hier im Süden pendelt die Fähre zwischen Wittow und dem sogenannten Muttland, der Kern-Insel Rügens. Nach Gingst, Bergen und Stralsund ist das der einfachere und kürzere Weg.

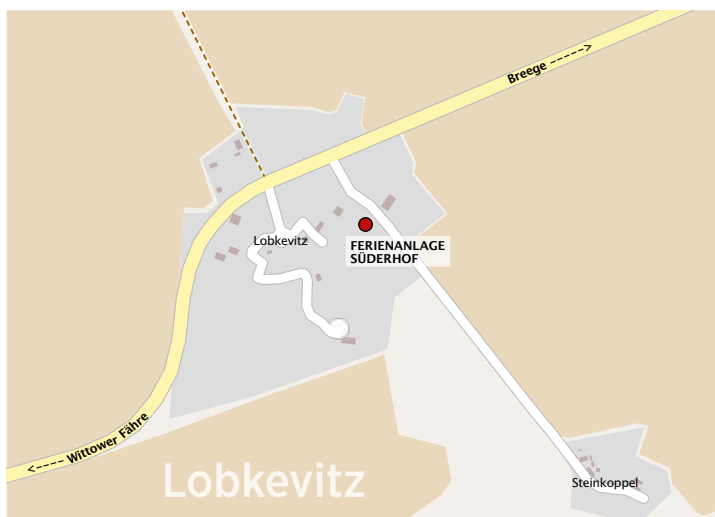
Wie ein dünner Arm schlingt sich auf der Ostseite die acht Kilometer lange Nehrung Schaabe von Wittow zur nächsten Halbinsel namens Jasmund. Um 1870 wurde der Sand-Haken mit Kiefern aufgeforstet und dabei der letzte Strom zwischen dem Großen Jasmunder Bodden und der Ostsee, der sich vor dem Ortseingang von Glowe hartnäckig gehalten hatte, dicht geschüttet. Denn die Zahl der Badegäste wuchs von Sommer zu Sommer. Familie Schilling auf Kap Arkona betrieb ein Logierhaus direkt am Leuchtturm, andere Wittower Familien boten Kost und Logis unter dem eigenen Dach an. Auch nach der Schließung des Stroms in der Schaabe reisten noch viele Sommergäste mit dem Schiff an, sie erreichten Wittow über die Häfen Breege und Wiek. Ein passender Urlaubsbeginn: Die Leute aus den Städten liebten die Ostsee und die Fischerromantik von Wittow.



Lobkevitz

Entfernt von Alltagsstress und Hektik liegt das kleine Dorf Lobkevitz. Hier gibt es wirklich nichts – außer Ruhe, gute Luft, Sonne, Wind, einer finnischen Sauna und einem weiten Blick durch die unverbaute Landschaft bis zum Bodden. Das wissen Stammgäste, aber auch Fahrradfahrer*innen und Kraniche gleichermaßen zu schätzen. Im Frühjahr kehren die Glücksvögel aus ihren Winterquartieren genauso zurück wie die Radfahrenden aus ihren Städten. Während diejenigen der Gattung *Homo sapiens* nach einer kurzen Erholungspause bald wieder Richtung Wiek oder Breege rollen, bleiben die Exemplare des *Grus Grus* vor ihrem Weiterflug noch ein wenig auf den umliegenden Feldern stehen.

Sie nutzen die Zeit, während sie auf Freunde und Familie warten, indem sie vom Feld picknicken, was von der letzten Ernte noch übrig geblieben ist. Gegen Abend fliegen sie in das seichte Wasser des Boddens. Hier übernachten sie, um nicht im Schlaf von Fuchs oder Mader angeknabbert zu werden. Wenn die Kraniche mit spektakulärer Landung angekommen sind, fallen alle in einen regen Austausch, nach dem Motto »Wenn einer eine Reise tut ...«. Bevor sie, immer neue Formationen bildend, weiter nach Skandinavien ziehen – ihrer Sommerresidenz. Im Herbst kehren sie während ihres Durchflugs auf die Felder um Lobkevitz zurück.



Interview mit Arno Vetterick

Ursprünglich lernte er die Fischerei in Vitt. Dann arbeitete er über 30 Jahre als Leiter bei der Fischereiaufsicht des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Seit 2012 ist er der Bürgermeister des Seebades Breege/Juliusruh. Als Geschäftsführer der Zentralen Absatzgenossenschaft Rügenfang (ZAG Rügenfang) kümmert er sich unter anderem um die Vermarktung des Rügener Fangs.



Arno Vetterick, Bürgermeister der Gemeinde Breege-Juliusruh

»Herr Vetterick, seit wann haben Sie mit der Fischerei zu tun?«

»Mein ganzes Leben lang, ich bin in Greifswald geboren und Fischer in der vierten Generation. Erst fischte ich in Vitt auf Wittow, dann ging ich zu DDR-Zeiten nach Sassnitz auf einen 26 Meter langen Kutter. Da habe ich das Kleine Kapitänspatent gemacht und war bis zur Wende Steuermann und Kapitän.«

»Was passierte in diesen Jahren auf Wittow?«

»1957 gründete sich die Fischereiproduktionsgenossenschaft Wittow in Breege. Neben Hering, Dorsch und Plattfischen galten die Wittower als Aalfang-Könige. Anfang der 1970er-Jahre fingen die Vitter spektakuläre achtzig Zentner in einer einzigen Nacht.«



»Wie sah Ihr Alltag als Sassnitzer Fischer aus?«

»Wir waren zwei bis drei Wochen permanent auf See und dann hatte ich einige Tage frei. Von meinen beiden Söhnen habe ich nicht viel mitbekommen. Deshalb habe ich ein halbes Jahr vor der Wende die Seite gewechselt, bin zur Fischereiaufsicht gegangen. Die patrouilliert entlang der Küste und kontrolliert Fischkutter

und Boote, ob sie die Fangquote einhalten und alle Formalien erfüllen. Aber sie lässt sich auch von Anglern die Papiere zeigen. Da gibt es häufiger Probleme.«

»Wie haben Ihre ehemaligen Kollegen darauf reagiert?«

»Man kennt sich. Ich war immer streng zu allen. Aber ich habe mich nicht nur als Bestrafer, sondern auch als Dienstleister und Fachberater der Fischer verstanden: Hab ihnen beim Ausfüllen von Formularen geholfen, sie beraten, wenn irgendwas war.«

»Es gibt immer weniger Fischer auf Rügen. Woran liegt das?«

»Die Fangquote ist ein Problem, aber nicht das größte. Fischen reicht heute nicht mehr. Das große Problem auf Rügen ist der Absatz des Fangs. Das machen die Fischer heute am besten selbst, auch um keinen Gewinn an Zwischenhändler zu verlieren. Aber das kann natürlich nicht jeder.«

»Wird die Fangquote nicht zum Schutz des Fischbestands festgelegt?«

»Ja, schon. Aber die Faktoren in der Ostsee sind längst nicht erforscht. Man weiß zum Beispiel nicht, was das Aufstellen der Windräder oder das Verlegen der Pipelines für den Fisch bedeutet. Plötzlich ist der Dorsch so gut wie verschwunden. Alte Fischer würden sagen: Es gibt sieben gute und sieben schlechte Jahre. Aber das ist natürlich unwissenschaftlich.«

»Sehen Sie eine Zukunft für die Rügener Fischer?«

»Schwierig. In Sassnitz an der Berufsschule gibt es in diesem Jahr fünf Azubis zum Fischwirt. Das sind schon viele, in ande-

ren Jahren waren es zwei oder drei. Wenn sie fertig sind mit der Ausbildung, als Neuanfänger, brauchen sie erstmal eine Quote und ein Schiff. Das haben die nicht! Also, ich kann es niemandem empfehlen.«

»Verschwindet also die Fischerei in naher Zukunft?«

»Das habe ich immer im Hinterkopf. Und mit der Fischerei verschwinden auch die alten Techniken. Das ganze Wissen um die damit verbundene Seefahrt, um die Fangplätze und -methoden. Wer kann heute noch eine Reuse bauen?«

»Haben Sie heute noch mit der Fischerei zu tun?«

»Ja, neben meiner Arbeit als Bürgermeister von Breege/Juliusruh bin ich Geschäftsführer der Zentralen Absatzgenossenschaft Rügenfang – ZAG Rügenfang. Alle Rügener Fischer sind darin vereint. Wir kümmern uns gemeinsam um die Vermarktung der Fische. Quoten, die nicht vollständig ausgenutzt werden, verteilen wir um.«

»Wieviele Fischer gibt es zurzeit auf Wittow?«

»Insgesamt sind es sieben. Zum Vergleich: Kurz vor der Wende existierten auf Wittow noch 45 Fischer. Heute sind es noch zwei in Dranske, zwei in Wiek, zwei in Breege und einer in Vitt.«



**domizil
süderhof**



Lobkevitz 24 b
018556 Breege-Juliusruh

www.domizil-suederhof.de

- >> 8 großzügige FeWo (95 qm) für 4 bis 6 Personen mit Boddenblick
- >> 1 großzügige FeWo (65 qm) für 4 Personen
- >> 1 großzügige FeWo (45 qm) für 2 Personen
- >> sehr ruhig gelegen, großes Grundstück mit Grill- und Sportplatz
- >> Sauna und Tischtennis
- >> Haustiere nach Vereinbarung



Zeesenfischerei

Die bis ins 20. Jahrhundert hinein benutzten Fischerboote namens Zeesboote sind die Nachfolger der Zeesekähne, die in einer Stralsunder Chronik bereits 1449 genannt werden.

Johann Carl Dähnert beschrieb 1781 in seinen ›Landes-Urkunden‹ »(e)ine Art Fischer-Böte, an welchen hinten ein Netz befestigt ist, das Zese heißt«.

Johann Jacob Grümbke charakterisierte 1805 in seinen ›Streifzügen durch das Rügenland‹ den »Zesekahn der Rügengewässer« folgendermaßen: »Ein solches Fischerfahrzeug hat die Länge einer Jacht und bedient sich der Segel. In seiner Mitte ist ein Wasserbehälter für die gefangenen Fische, das Raumloch genannt; die Planken des Kans sind daher auf beiden Seiten durchlöchert, damit das Meerwasser immer durchströmen kann. Seinen Namen führt es von der Zese, d.h. einem, zwischen zwei Stangen ausgebreiteten Netze, das am Hinterteil befestigt ist, und ehemals wegen seiner beutelförmigen Gestalt der Mönchsack hieß ...«



In der Regel hatte das Flachbodenboot eine Länge von 31 Fuß, was 9,44 Metern entspricht, bis 60 Fuß, was 18,28 Metern entspricht. Ein Zeesenboot hat ein oder zwei Maste(n). Boden und Planken bestehen aus Eichenholz, das Deck in aller Regel aus Fichte, Tanne verwenden Bootsbauer*innen für die Masten sowie für die gesamte Takelage. Zunächst hatten Zeesboote zwei Seitenschwerter, wegen der komplizierten Handhabung wurden sie mit der Zeit von einem Mittelschwert abgelöst. Auffällig an den Zeesbooten ist die Takelage. Das Groß ist in der Regel ein Rah- oder ein Gaffelsegel, oft sind die Segel braunrot.

Die Zeesfischerei, die eine Besatzung von zwei Mann erforderte, lag meistens in der Hand einzelner Fischer, die mit einem Anteilsfischer oder mit einem Fischerknecht arbeiteten. Während der Anteilsfischer in der Regel dreißig Prozent des Fangs bekam, bezog der Fischerknecht einen festen Lohn. Mit Zeesbooten wurde traditionell auf den Bodden gefischt. Das ganze Jahr über gingen den Fischern Barsche, Hechte, Zander und andere ständige Bewohner des Binnengewässers ins Netz. Vor allem aber verwendeten sie es für den Fundernzug. Zu der Arbeitsweise schrieb Wolfgang Rudolph in ›Die Insel Rügen‹: »Diese ungeschlacht wirkenden, dabei aber verteufelt hart segelnden Boote tragen ihr Beutenetz zwischen den langen Spieren des Bugspriet und des achtern überstehenden Driftbaumes und treiben stundenlang lautlos vor Wind und Netz über den Bodden hinweg.«

Zum Bersten volle Netze erlebten die Zeesenfischer bis ins 18. Jahrhundert hinein im Frühling und Herbst. Damals drangen die Heringsschwärme zum Laichen tief in den Großen Jasmunder Bodden vor und konnten deshalb hier abgefischt werden.

Doch das Verhalten der Schwärme änderte sich um 1730 herum. Sechzig Jahre später, 1790, laichten die Heringe schon ausschließlich in der Ostsee.

Also mussten die Fischer ihre Zeesboote seetüchtig machen



Schiffsfahrten ab Breege

Insel Hiddensee

30.03.-25.06.26 (Mo-Sa) 09.30 Uhr

26.06.-13.09.26 (täglich) 09.30 Uhr

14.09.-31.10.26 (Mo-Sa) 09.30 Uhr

Kranichfahrten im Herbst

17.09.-15.10.26 jeden Do+Sa

(nicht am Sa 19.09., dafür So 20.09.)

im Sept. 17.30 Uhr, im Okt. 17.00 Uhr



FRS Reederei Hiddensee GmbH
Büro Stralsund · Fahrstr. 16 · 18439 Stralsund
Tel. 03831 2681 0 · www.frs-reederei-hiddensee.de



und das gelang ihnen. Sogar so überzeugend, dass die Boote der Konkurrenz gegenüber überlegen waren. Zu immer neuen Fischgründen segelten die Rügäner. Durch das 1869 beschlossene Gewerbegesetz gab es 30 pommersche Zeesboote, die vor die Küste Dänemarks und Schleswig-Holsteins segelten, um dort zu fischen.

Die Schleswig-Holsteiner beobachteten, wieviel mehr Fisch die Zeesboote an Bord nahmen – die Fangtechnik der pommerschen Fischer war einfach um Längen besser. Der Großteil der Ansässigen beschwerte sich über die »Auswärtigen, die alles leer fischen«. Aber einige Schleswig-Holsteiner zogen einen anderen Schluss: Sie erkannten die Überlegenheit und beschafften sich selbst Zeesboote.

Diese Art des »kulturellen Austauschs« funktionierte in beide Richtungen, wie die Breeger Familie Lockenvitz beweist.



DEN NORDEN DER INSEL RÜGEN ERLEBEN

GENIEßEN SIE IN UNSERER 3 STERNE HOTEL- UND FERIENANLAGE EINEN UNVERGESSLICHEN AKTIV- ODER ERHOLUNGSURLAUB, DIREKT AM IDYLLISCHEN HAFEN DES OSTSEEBADES BREEGE-JULIUSRUH. IM URGEMÜTLICHEN RESTAURANT „ZUM ALTEN FISCHER“ MIT GROSSER SONNENTERRASSE ERWARTET SIE UNSERE CREW MIT EINEM VIELFÄLTIGEN ANGEBOT FRISCH ZUBEREITETER KÖSTLICHKEITEN.

- WIR FREUEN UNS AUF SIE -

KAPITÄNS-HÄUSER BREEGE BETRIEBS-GMBH
AM HAFEN 1-3, 18556 OSTSEEBAD BREEGE-JULIUSRUH
TEL.: +49 (0) 38 391 / 420 | WWW.KAPITÄNSHÄUSER.DE



Ursprünglich war Karl Lockenvitz Schiffer, er lieferte Brennholz nach Kopenhagen. Aber dieses Geschäft bekam Konkurrenz. In dem dänischen Hafen landete mehr und mehr Steinkohle und Lockenvitz bekam sein Holz immer schlechter los. Kurzerhand zog er mit seiner Frau nach Havnsö auf der dänischen Insel Falster. Später kamen ihre vier Söhne nach und etablierten sich in Dänemark. Die einen wurden Fischer, die anderen segelten als Schiffer in die Welt hinaus.



im Kurpark von Juliusruh

WO LINDEN SCHATTEN WEBEN

UND VÖGEL DEN TAG BESINGEN,

WO STEINERNE SCHAFE AM WASSER TRÄUMEN

UND EIN GEDENKSTEIN VON FRÜHER ERZÄHLT –

DORT WARTET EIN PARK, 230 JAHRE ALT.

EIN ORT FÜR STILLE. FÜR DICH.

www.parkfreunde-juliusruh.de

Breege/Juliusruh

Wo einst Julius sein Haupt zur Ruhe bettete, dieser Ort heißt heute Juliusruh. Von seinem Schlafzimmer steht kein Stein mehr auf dem anderem, ja, die gesamte Sommerresidenz existiert nicht mehr. Allerdings erfreut uns noch die Außenanlage des Anwesens, 1795 halb als »Englischer Park« (Ost) und halb als »Französischer Garten« (West) bepflanzt. Die Kultivierungs-Absicht ist noch auf der Lindenallee im Park zu erkennen, ursprünglich diente sie der Zufahrt zum Gutshaus. Nach einigem Hin und Her wurde die Stadt Stralsund 1835 Besitzerin des Parks. Das setzte den Gestaltungsideen Einzelner ein Ende und machte den Park zugänglich für alle. Im vergangenen Jahr feierte Juliusruh mit seinen Gästen das 230-jährige Bestehen dieses besonderen Ortes.

Erst nachdem der Namensgeber seinen Sitz aufgegeben hatte, entwickelte sich die Ortschaft. Und von Anfang an gab es für die Besiedlung nur einen einzigen Grund: den feinsandigen Strand, der im Süden in die acht Kilometer lange Schaabe übergeht. Seit 1883 existiert das Ostseebad.

Seit 1928 sind die beiden ungleichen Orte – das Strandbad und das Fischerdorf – zu einer Doppelgemeinde vereint.

Denn Breeges Ursprung liegt ganz woanders. Das verträumt wirkende Zeilendorf am Bodden war lange Zeit ein wichtiger Standort für Fischerei und Seefahrt. Allein zwischen 1810 und 1840 gingen rund 120 Kapitäne und Schiffseigner aus ihm hervor. Das Leben war von harter Arbeit geprägt, die Fischer



fuhren mit ihren Netzen und Reusen vom Breeger Hafen aus in den Großen Jasmunder Bodden oder hinaus aufs Meer. Viele Menschen in Breege stammen bis heute aus Fischerfamilien. Das ist dem Dorf anzusehen: Es hat sich diesen Charme bewahrt. Reetdachhäuser, niedrige Eingangstüren, zur Zierde ausgestellte Boote und Netze in den Vorgärten, an den Schuppenwänden Pfänder als Zierde. Mit 50 Liegeplätzen gibt es im Hafen eine Marina, über den Sommer legen hier Fährschiffe an. In Breege existieren noch zwei Fischer.



Garnfischerei

Die Arbeit auf See erzwingt bis heute Gruppenbildung – Teamwork, um es mit einem modernen Begriff auszudrücken. Seit dem 4. Jahrhundert fischen die Männer auf Rügen nachweislich. Zu Beginn taten sie es mit groben Netzen.

Ab dem 9. Jahrhundert gab es Heringsmärkte auf Rügen. Zunächst entstanden die an den Anlandeplätzen, also da, wo sich das Land zum Wasser hin absenkt: in Buchten. Bei Nonnevitz, bei Varnkevitz und in Wiek wurde gefischt und anschließend der Fang verkauft. Eine dieser Buchten stach heraus, hier waren die Bedingungen günstig und die Rügane*r*innen gaben ihr den Namen »Groote Vitte«. Das Dorf Vitt erhielt 1290 als erstes offiziell das Fischereirecht.

Lange Zeit herrschte in Vitt die Garnfischerei vor. Hier sind nicht die kleinen Garnrollen aus dem Nähkästchen gemeint, sondern Zugnetze, die auf platt »grootes Goorn« heißen. Bei der Garnfischerei in der doch heiklen Ostsee waren in alten Zeiten nicht weniger als acht Fischer nötig. Traditionell wurde zusammen mit einem Beiboot rausgefahren, das aber nur zwei Fuß kürzer war als das Garnboot, der »Kåhn«. Die Garnfischerei konzen-





trierete sich nicht auf eine bestimmte Fischart, mit der Technik konnte Hering ebensogut gefangen werden wie der Aal. Entscheidend dafür waren die Jahreszeiten. Auch die Tageszeiten für die Ausfahrt variierten: Während im Frühjahr frühmorgens nach dem Hering gefischt wurde, fuhren die Fischer im Sommer abends hinaus, das kleinmaschige Aalgarn an Bord.

Um zu fischen, mussten sich die Männer ›mackern‹, sich zusammen tun auf Plattdeutsch. Nachweislich seit 1694 ist von den Fischern auf Rügen und Hiddensee in Bootsgemeinschaften gefischt worden. Wie sollte es auch anders gehen? Keiner schaffte es, die Boote alleine herauszubringen, die Segel zu setzen, das Netz über Bord zu werfen und vollkommen unmöglich: es alleine wieder einzuholen. Die Fanggemeinschaften entwickelten sich zu Fischerkommunen, die klare Regeln hatten.

Während in der Fischerei normalerweise jeder eine bestimmte Aufgabe übernimmt und nur noch diese ausführt, wechselten die Fischer in der Garnfischerei jedes Jahr, also jede Fangsaison, die Position. Die Ruderbänke, in der Regel drei (›Vörducht‹, ›Middelducht‹ und ›Achterducht‹), teilten das Boot in drei Bereiche und legten die Arbeitsplätze beim Rudern, Segeln und Fischen fest. Auf dem Platz der Achter-Ruderbank saß der Mann, der die größte Aufgabe hatte, denn der bestimmte mit seinem Riemen und dem eingehängten Ruder den Kurs des Bootes. Auch führte er das Kommando bei allen Manövern. Früher war die Regel, dass einer der älteren Fischer auf der hintersten Ruderbank saß. Was er nicht mehr an Kraft besaß, um die Netze einzuholen, hatte er an Erfahrung. ›Von Öllsten ton Jüngsten von achtern nach vörn‹, das war die Regel in den Garnbooten in Nordrügen. Zwei Arbeitsgänge bestimmten den Fischfang: das Ausgeben des Garns und das Einholen.



Nach der Ausfahrt ruderte das Garnboot mit dem Netz an Bord, während das Beiboot leer ruderte. Wenn das Beiboot den Anker herabließ, warfen die Fischer vom ›grooten Boot‹ das Netzzeug an Leinen befestigt über Bord. Beide Boote wurden in den Wind gelegt, damit sie parallel nebeneinander schaukelten. Dann warfen die Fischer eine Leine zum Beiboot und beide versenkten, Leine gebend, das Netz in die Tiefe. Beim Einholen gingen sie vorsichtig vor. »Waren die Leinen soweit aufgewunden, dass die Flügelenden an Bord erschienen, dann wurde treckt. In beiden Booten griffen Meister und Middelreemsmann das Obersimm ihres Flügels und Fuulkoss und Ankersmann das Untersimm und zogen Hand über Hand das Netz in die Boote«, beschrieb Reinhard Peesch in ›Die Fischerkommünen auf Rügen und Hiddensee‹ die eng verzahnte Arbeitsweise der Fischer. Um das Entweichen der Fische aus dem Netzsack zu verhindern, pressten sie den Sack mit einer Stange zusammen, so lange, bis die Öffnung vollständig aus dem Wasser aufgetaucht war.



Dann wurden die Fische von einem Mann mit dem Kescher aus dem Sack geschöpft und in das Beiboot geschüttet. Wenn alle Fische verladen waren, wurden Sack und Leinen wieder in das Garnboot geladen. Die Last auf beide Boote verteilt, konnte die Rückfahrt ins Dorf beginnen.

Doch im Dorf angelandet war der Arbeitstag noch lange nicht zu Ende. Nach ihrer Rückkehr mussten die Männer das Garn »utschäpen« (ausschiffen) und zum Trocknen aufhängen. Ganz zu schweigen von der Ladung Fisch, die – je nachdem – verkauft, filetiert, gekühlt, geräuchert oder anders verarbeitet werden musste. Und in der Heringssaison wartete kein Fischer darauf, bis die Netze trocken waren. Eine neue Gruppe, acht

Fahrradverleih

Altenkirchen



**Der schönere Weg
zum Kap Arkona**

Tel. 038391-13071

Mobil 0176-8700 8700

Strasse des Friedens 10

18556 Altenkirchen

fahrradverleih@ruegen.de

www.fahrradverleih-auf-ruegen.de

**Auch im Regenbogencamp Nonnevitz
und im Feriendorf Rugana**



Mann, übernahm, wendete Garnschiff, Beiboot und legten sich für den nächsten Fangzug in die Riemen.

Jeder Platz an Bord war mit bestimmten Aufgaben verbunden. In der nächsten Fangsaison wurde ›schinscht‹. Das Wort stammt, vom englischen ›change‹ hergeleitet, aus der Seemannssprache und meint unter Fischern meistens »den Arbeitsplatz wechseln«. Das Geld, das der Verkauf der Fische einbrachte, wurde nach unterschiedlichen Regeln verteilt. Entweder wurden die Einnahmen vollständig geteilt oder, bei gutem Fang, wurde ein Teil zurückgehalten, um Bootsreparaturen bezahlen zu können. Die Netze und alle anderen beweglichen Materialien gehörten in aller Regel einem Fischer. Er bekam einen etwas größeren Anteil des Gewinns. Ebenso bekam der ›Schreiber‹, derjenige der die Rechnung schrieb und die Bücher führte, mehr Fischgeld. Das Leben der Fischer war gefährlich und nicht selten verloren die Kommünen einen ihrer Männer an das Meer. In diesem Fall war klar geregelt, mit wieviel und wie lange die Witwe noch unterstützt wurde. Auch bei Krankheiten sowie für Vertreter der Kommünenmitglieder kam eine klare Regelungen bei der Auszahlung des Gewinns zur Anwendung.

Nach 1900 verschwand die Garnfischerei auf ganz Rügen zugunsten der Großreusen- und Kutterfischerei.

Kirchen- und Musiksommer Nordrügen 2026

„Gib der Zeit eine Seele und der Seele Zeit“



- **GOTTESDIENSTE** in den Kirchen Altenkirchen, Wiek, Bobbin, am Hochuferweg Vitt, am Bodden in Dranske, auf dem Bobbiner Berg, im Hafен Lohme, im Park Juliusruh und im Pfarrgarten Wiek
- **donnerstags um 12:15 Uhr MITTAGSGEBET und MITTAGSBROT** in Altenkirchen (Juni – Sept.)
- 60 Konzerte, Lesungen, Vorträge, Filmveranstaltungen, Ausstellungen und die Dauerausstellung zum Wirken des Dichters L.G. Kosegarten im „Kosegartenhaus Altenkirchen“ **tgl. 9 – 17 Uhr**
- Die Kirchen Altenkirchen, Wiek, Bobbin und die Kapelle Vitt sind **tgl. von 9 – 17 Uhr geöffnet.**

Alle Termine ab Pfingsten unter: www.kirche-altenkirchen-ruegen.de

Sie wünschen ein persönliches Gespräch mit dem Pastor?
Terminvereinbarung unter 038391-366 (0171-1778297).

Altenkirchen

Altenkirchen liegt nicht nur geografisch im Zentrum Wittows, es ist auch wortwörtlich das Herz der Halbinsel. Seit 700 Jahren steht in seiner Mitte die zweitälteste Kirche Rügens. Mit ihrer rein gotischen Bauweise zählt sie zu den Juwelen der norddeutschen Backsteinkirchen. Interessanterweise findet sich im Feldsteinsockel ein Stein mit einem auf der Seite liegenden Körper. Der 1,20-Meter-große slawische Bildstein wird fälschlicherweise als Svantevit-Stein bezeichnet. Er zeigt aber nicht den Gott Svantevit, sondern einen Priester der Ranen, erkennbar an dem Trinkhorn. Ursprünglich Grabstein, wurde er nach 1168, der Über-Nacht-Christianisierung, beim Kirchbau umfunktioniert. Seitdem nahmen die Gläubigen aus den Dörfern den weiten Weg zum Gottesdienst nach Altenkirchen auf sich.

Im 18. Jahrhundert stellte der Pastor Ludwig Gotthard Kosegarten fest, dass seine Schäfchen aus dem Fischerdorf Vitt der sonntäglichen Predigt über Wochen fernblieben. Wenn der Hering an der Küste vorbeizog, fehlte ihnen schlicht und einfach die Zeit. Also kam der Berg zum Propheten: Pastor Kosegarten wurde berühmt für seine Uferpredigten, die er oberhalb Vitts unter freiem Himmel hielt.



Originelle Bänke

Putgarten – An den Leuchttürmen –

1

Carl-Eduard-Schilling-Bank:

Der kauzige Schiffszimmermann kümmerte sich ab 1828 um den Leuchtturm und betreute Sommerfrischler. Damit nicht genug, rettete er im Laufe der Jahrzehnte 60 Schiffbrüchige. Nahe der Türme betrieb er den legendären Schillings Gasthof.

Putgarten – Küstenweg nach Nobbin – Zur-kleinen-Rast-Bank:

2

Auf dem Küstenweg bei Goor, mit herrlichem Blick auf die Ostsee, ist diese Bank mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichbar. Sie ist Harro Hansen (1932–2024) gewidmet. Er gründete mit seiner Frau das Cafe, „Zur kleinen Rast“ und verkaufte mit einfachsten Mitteln aber mit viel Gelassenheit, Ruhe und guten Gesprächen seinen Gästen Kaffee, hausgemachte Kuchen und Limonaden.

Altenkirchen – An der Kirche –

3

Ludwig-Gotthard-Kosegarten-Bank:

Der Pastor und Autor Kosegarten (1758–1818) hinterließ ein riesiges Opus, bestehend aus Tragödien, Romanen und Gedichten. Gleichzeitig wirkte er als Pfarrer in Altenkirchen. Bis heute bekannt sind seine Uferpredigten unter freiem Himmel in Vitt.

Juliusruh – Löberplatz – Wilhelm-Löber-Bank:

4

Die Liste der studierten und erlernten Kunsthandwerke des in Illmenau geborene Löbers (1903–1981) ist lang: Töpferei, Holz- und Stein-



bildhauerei, Metalltreiberei. Der Bauhaus-Künstler zog mit 64 Jahren nach Juliusruh und wirkte hier 14 Jahre bis zu seinem Tod.

Breege – Hafen – Schifferbank:

5

Um 1860 war Breege das reichste Dorf Rügens. Von den damals 105 Breeger Häusern gab es nur acht Bauernwirtschaften, 57 Häuser wurden von Schiffen bewohnt, der Rest von Handwerkern, Fischern und Arbeitern.

Lobkevitz – Ort – Wilhelm-von-Humboldt-Bank:

6

Humboldt (1767–1835) besuchte Wittow 1796. Er führte Tagebuch und hinterließ ein eindrucksvolles Zeitbild von Wittow und Rügen.

Wiek – Kapitän-Carl-Schumacher-Bank:

7

Sie erinnert an den Kapitän zur See Schumacher (1851–1952), der nicht nur in den Häfen aller Herren Länder war, sondern sich auch um die sozialen Belange der Wittower Seemannsfamilien kümmerte.

Wiek – An der Promenade – Günter-Käning-Bank:

8

Der Spross der Seefahrerfamilie Käning (1923–2017) arbeitete zeitweilig als Lehrer. 1964 erschien sein »Die Kinder vom Tannhof« im Münchener Schneider Verlag. Mit viel Akribie sammelte er Dokumente zu seinem Heimatort, die er in einer Chronik veröffentlichte.

Dranske – Dorfplatz – Horst-Krause-Bank:

9

Der Dransker Maler Krause (1939–2014) verzierte Wittows Hauswände mit Heimatbildern. Eine Besonderheit war, dass er seine Landschaftsbilder auch auf Milchkannten pinselte. In Kuhle auf dem Weg nach Starrvitz findet man eins seiner Wandmotive.

Dranske – Am Bodden – Otto-Warburg-Bank:

10

Der Nobelpreisträger Warburg (1883–1970) wurde nicht auf Rügen geboren, aber er weilte oft in seinem Bungalow in Nonnevitz. Der passionierte Biochemiker entdeckte 1924, dass in Krebszellen der Glukosegehalt und der pH-Wert erhöht ist. Bis heute heißt das der »Warburg-Effekt«.

Zwischen Kap Arkona und Varnkevitz – Auf dem Hochuferweg – Hans-Fallada-Bank:

11

Der bekannte Schriftsteller Fallada (1893–1947) schrieb zahlreiche Bestseller, unter anderem den auf Rügen spielenden Roman »Wir hatten mal ein Kind«. Immer wieder hielt er sich über längere Zeit bei seinem Freund Kagelmacher im Gutshaus Gudderitz auf.



Legende

- | | | | |
|--|----------------------|---|----------------------|
|  | Apotheke |  | Touristeninformation |
|  | Auto-/Personenfähre |  | Hafen |
|  | Baden/Strand |  | Kirche |
|  | Camping/Zelte |  | Leuchtturm |
|  | Camping/Wohnanhänger |  | Parkplatz |
|  | Geldautomat |  | Windsurfen |



Rätsel

Räselfrage:

Wo auf Wittow steht der wackere Reitersmann?

Die richtige Antwort schicken Sie bitte mit Angabe Ihres Namens an:
info@nordruegen.de
Einsendeschluss ist der **31.12.2026**

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir verschiedene Preise, die von unseren Vereinsmitgliedern gesponsert wurden.

Dranske

Die exaltierte Lage des Ortes hängt eng mit seiner Geschichte zusammen. Mit zwei Seiten am Wasser gelegen, am Bodden und am Meer, war es zunächst der ideale Standort für Fischer. Im Nationalsozialismus wurde das Dorf geräumt, die Familien enteignet. Denn durch seine Lage eignete es sich auch hervorragend für den Aufbau eines Fliegerhorstes. Dranske wurde zu einem Armee-Dorf umgebaut. Zu DDR-Zeiten blieb es ein wichtiger Standort der Nationalen Volksarmee. Das Marinehistorische Museum in Dranske erzählt viele Geschichten aus dieser Zeit. Nach der Wende endlich konnte sich der Ort entwickeln. Und wieder ist seine ungewöhnliche Lage zwischen Bodden und Meer die Triebfeder. Ihn als ein Paradies für Wassersport-Treibende zu bezeichnen, ist keineswegs übertrieben. Im Bodden befindet sich ein großes Stehrevier für Disziplinen rund ums Surfen. Die Ostsee eignet sich je nach Witterung zum Segeln oder zum Surfen. Wer es weniger nass mag, kann sich in der Saison anmelden, um am Dienstag oder am Freitag an einer Wanderung über den Südbug teilzunehmen. Über diesen Abschnitt des Sandhakens führen Mitarbeitende des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft.



Der Hering hat zwei Seiten

Wie viele andere Bereiche ist auch die Fischerei seit Beginn des 20. Jahrhunderts einem ständigen Wandel unterworfen. Zunächst krepelte neue Maschinenteknik die Branche um. Bis auf wenige Ausnahmen führen jetzt keine Segelboote und auch keine Ruderboote mehr heraus, sondern maschinenbetriebene Kutter, die größer sein konnten, und es auch waren. Auch die Reusenfischerei veränderte sich durch die Maschinenkraft. Mehr Fisch wurde gefangen.

1935 hatte der Ausbau einer Luftwaffenstation in Dranske durch die Nationalsozialisten begonnen. Die Fangplätze der Dransker Fischer, in Libben und am Wieker Bodden, waren im Weg. Daraufhin bekamen die Fischer ein Fangverbot im Bodden sowie nördlich und westlich von Dranske. Im Jahr darauf griff die Regierung hart durch: Alle elf Fischer, die in Dranske Land besaßen, wurden enteignet. Viele von ihnen suchten sich woanders auf Rügen ein neues Grundstück, einige fanden eine Arbeit in dem Fliegerhorst-Betrieb.

Nach 1945 kehrte ein einziger der Enteigneten nach Dranske zurück und nahm die Fischerei wieder auf. Neue Kollegen fand er unter den Heimatvertriebenen aus den Ostgebieten, denn die Bevölkerung Rügens verdoppelte sich durch den Zuzug im und nach dem Krieg. Einige von ihnen zogen in die seit 10 Jahren sich selbst überlassenen Fischerkaten-Ruinen und bauten sie wieder auf. Deswegen gab es 1954 wieder 14 Fischer in Dranske, die gemeinsam eine Produktionsgenossenschaft werktätiger See- und Küstenfischer (FPG) gründeten.

In Breege gab es schon länger Reusengemeinschaften. Bereits im Februar 1955 regte daraus jemand die Bildung einer FPG an. Aber bei den Breegern dauerte es ein bisschen länger. Über zwei Jahre wurde auf den Mitgliederversammlungen darüber diskutiert, das Für und Wider besprochen. Doch schließlich im August 1957 waren alle 26 Männer überzeugt und gründeten die FPG Wittow. Schon immer arbeiteten Fischer zusammen, der Schritt zu einer Produktionsgemeinschaft war also verhältnismäßig klein.

Prompt wurde die Breeger Produktionsgenossenschaft zentraler Mittelpunkt der Fischwirtschaft auf Wittow. Selbst Fischer aus Neuenkirchen schlossen sich der FPG Wittow an. Sie wurde



»in den letzten Jahren zu einem vorbildlichen Verarbeitungsbetrieb mit eigener Fischhalle, Räucherei, Halterbooten und Fahrzeugen«, schrieb Reinhard Peesch 1961 in seinem Buch über Fischerkommünen auf Rügen und Hiddensee.

Das Jahr 1957 war auch in anderer Beziehung besonders: Bis heute ist es Leuten auf Wittow als ein ausgezeichnetes Heringsjahr im Gedächtnis geblieben. Die Netze waren zum Bersten voll, die Fischer zogen tonnenweise Ostsee-Silber aus dem Meer.

Heute sind im Küstenbereich von Rügen Schongebiete eingerichtet, damit die Weibchen in den Schwärmen ihren Laich ablegen können. Auch eine an die Fischer vergebene Quote regelt, wieviele Tonnen Hering sie entnehmen dürfen. Das hat natürlich seine zwei Seiten.

Bei den wenigen verbliebenen Fischern sorgt die Quote immer wieder für Unmut.

Aus Ländern außerhalb der EU dürfen riesige Fischtrawler die Bestände in der Ostsee ohne Rücksicht dezimieren, während die »Kleinen« – die Rügener Kutterfischer und Reusenfischer – aufs Genaueste kontrolliert werden.

In den 1970er Jahren galten die Wittower als Aalkönige, so reich war der Fang. Bisher unterliegt der Aalfang keiner EU-Quote, aber es gibt nur noch wenige Exemplare in der westlichen Ostsee.

In den letzten Jahren hat sich die Sensibilität vieler Menschen in Bezug auf das Essen von Tieren verändert. Lange Zeit waren Geflügel, besonders aber Fische von dieser Tierschutz-Idee gedanklich ausgenommen. Aber inzwischen gibt es ein Interesse an den Meeresbewohnern jenseits ihrer Zubereitungsart. Von der unerklärlichen Wanderung der schlangenförmigen

Fische erzählt der Schwede Patrik Svensson in seinem »Evangelium der Aale«.

Aber auch andere Ostseefische sind faszinierend: Das Petermännchen, der giftigste Fisch Europas, gräbt sich in den Sand an der Küste ein. Tritt man auf ihn, flößt der Stachel ein extrem schmerzhaftes Gift in den Körper, unbehandelt kann es Lähmungserscheinungen auslösen.

Seit einigen Jahrzehnten ist die Maschengröße der Fangnetze festgelegt. Damit oder mit dem Klimawandel könnte es zusammenhängen, dass Dorsche heute weniger groß werden. Sie fangen früher im Leben an zu laichen und bleiben dadurch deutlich kleiner. Vermutlich handelt es sich um eine evolutionäre Reaktion auf den hohen Fangdruck.

Bis zu 4000 Seemeilen legen Heringe auf der Suche nach Nahrung zurück. Sie bilden gigantische Schwärme, um vor Fressfeinden sicherer zu sein. Normalerweise orientieren sie sich innerhalb ihres Schwarms mit ihren extrem weit auseinanderstehenden Augen. Nachts oder in trübem Wasser verwenden sie ein anderes Mittel. Bei Gefahr oder auch um den Schwarm zusammenzuhalten, stoßen sie unter Wasser einen hohen Pfeifton aus. Auf diese Art kommunizieren sie miteinander. Dazu lassen sie Luft durch den Darm entweichen, bei Heringen heißt das »Flattern«.

Entgeht er seinen tierischen Feinden und den Fischernetzen, kann ein Hering 20 Jahre alt werden.



Schwarbe Siedlung 1,
18556 Altenkirchen



#StayWild

Öffnungszeiten



www.wild-birdie.com

Wiek

Manchen Ortsnamen fehlt es an Originalität. Da reicht es nicht, den Namen zu nennen, es braucht eine weitere geografische Angabe, »auf Rügen« oder »auf Wittow«. Der Grund dafür ist einfach: Plattdeutsch bedeutet Wiek »Bucht«, aber auch »Handelsplatz«. Zu irgendeiner Zeit also, sagen wir, spätestens im Mittelalter, waren an der Küste mehrere Wieken. Hier wurde Handel betrieben – vorrangig Fischhandel. Übrig geblieben sind überproportional viele Orte mit dem gleichen, vielleicht etwas anders geschriebenen Namen. Im 15. Jahrhundert ist die St.-Georg-Kirche fertig gebaut worden. Besonders bemerkenswert ist der reich verzierte gotische Westgiebel. Wenn das Hauptportal unverschlossen ist, lohnt sich ein Blick auf die Reiterstatue im Inneren. Der heilige Georg beschützt die Seefahrenden bis heute. Er wurde von der pommerischen Herzogin zur Kirchweihe gespendet.

Das Wittower Wiek macht seiner Tradition alle Ehre: Typisch norddeutsch ist der ganze Ort um den Hafen herum gebaut, es gibt Kopfsteinpflaster, reetgedeckte Häuser, spektakuläre Aussichten auf Wasser und Land. In dem mit 90 Liegeplätzen ausgestatteten Hafen steht ein technisches Denkmal. Die Kreideverladebrücke stammt von 1912, als es Pläne gab, im großen Stil Kreide abzubauen. Doch bevor mit der Arbeit begonnen werden konnte, brach der Erste Weltkrieg aus. Danach wurde der Plan verworfen.



Reusenfischerei

Während Zeese und Netze immer vom Boot oder Schiff aus ins Wasser gelassen werden, »warten« Reusen auf ihre Beute. Wie ein Spinnennetz werden sie nicht weit vom Ufer an oder zwischen Pfählen



aufgespannt und später wieder eingeholt. Die Formen variieren stark. Es gibt unterschiedliche Kammerreusen (wie die Aalreuse), die aus mehreren Netzab-

schnitten bestehen, in die die Fische einschwimmen können, aber nicht mehr herauskommen. Die Großreusen sind sackartige beziehungsweise trichterförmige Netze, die an mehreren sich gegenüber liegenden Pfählen befestigt sind. Um sie einzuholen, müssen sich die Fischer zusammentun. Also auch für diese Art der Fischerei gilt: »Et geht tohoop.«

Als um 1540 die Herings-Kammerreusen auf Wittow eingeführt wurden, ist an ein selbstverwaltetes Arbeiten – an das Kommüne-Fischen – nicht zu denken. Es ist nämlich Christoph von der Lancken, der die erste Großreuse aus Dänemark kommen ließ. Die Reusen fischten vor Dranske. Nach Gutsherrenart lässt er Knechte fischen und bestimmt, was sie an Lohn erhalten. Nach seinem Vorbild übernehmen in den kommenden Jahren andere Rügener Gutsherren, Stralsunder Ratsherren und weitere Herren die Beauftragung der Fischerei mit den Großreusen. Über 150 Jahre bleibt die Reusenfischerei unter der Kontrolle dieser Privilegierten.

Zunächst auf Hiddensee ist daneben, um 1720, in der schwedischen Landmatrikel eine andere Art der Organisationsform verzeichnet. Zwar hingen die Fischer noch am »Gängelband« der Gutsherrschaft, denen sie einen gewissen Teil des Ertrags abtreten mussten, aber ansonsten waren sie selbstständig.

Traditionell wurde und wird auf Rügen in den Boddengewässern mit Reusen gefischt. Doch zwischen 1730 und 1790 vollzog sich der Wechsel der Herings-Reusenfischerei vom Bodden ins

Meer. Vermutlich veränderten die Heringe ihre Laichgewohnheiten, vorher schwammen sie dazu in den Großen Jasmunder Bodden. Ob sich das Klima, die Strömungen oder andere Faktoren wandelten oder ob sich ihr Verhalten aufgrund des Fangdrucks veränderte, ist ungewiss. Auch ist nicht dokumentiert, ob diese Änderung Auswirkungen auf die Bildung von Reusengemeinschaften hatte. Es ist jedoch anzunehmen, denn auf der Ostsee war es für die Fischer in ihren Booten viel gefährlicher als auf dem Bodden. Nur wenige von ihnen konnten schwimmen. Wenn sie über Bord gingen, waren sie unbedingt auf die Hilfe anderer angewiesen.

1867 sind zwei Wittower Reusen vom Oberfischmeisteramt registriert. Auch in Breege gab es in diesen Jahren Reusengenossenschaften, an denen bis zu 30 Männer beteiligt waren. Sie bildeten jeweils eine Gruppe von drei, vier und zum Teil acht Mann, die für Reusen in einem bestimmten Küstenabschnitt zuständig waren.

Eine der kleinen Breeger Reusengruppen, die Gemeinschaft der Brüder Krüger, betrieb nicht nur Aal-, sondern auch Heringsreusen und Setznetze. Die Brüder unternahmen im Herbst 1911 den Versuch, mit einer Herings-Kammerreuse am Außenstrand Lachse zu fangen. Lachse fanden sie kaum, aber Aale. Der Erfolg war so überwältigend, dass zwei weitere Breeger Gemeinschaften mit dem Aal-Reusenfang in der Ostsee begannen.



Haus Buddenbrock auf Rügen

Mehr als zauberhafte
Ferienwohnungen: ein verstecktes
Gartenparadies mitten in Wiek

Friedensplatz 2, 18556 Wiek (038391) 687300
ferien@haus-buddenbrock-ruegen.de

www.haus-buddenbrock-ruegen.de

Von der Rügener Esslust

Fisch steht seit Jahrhunderten auf dem Speisezettel der Menschen. Auf Wittow gab es schon früh »reine« Fischer, also Familien, die beinahe vollständig vom Fischfang leben konnten. Diese wirtschaftliche Entwicklung hängt eng mit den Heringen zusammen, die früher im Herbst zum Laichen in die Bodden schwammen und an Rügens Küste vorbeizogen. Das »Silber aus der Ostsee« verhalf der Stadt Stralsund während der Hansezeit zu ihrem Reichtum und sicherte den Wittower Fischern ihre Existenz.

Aber auch andere konnten nicht widerstehen, im Herbst ihre Netze in der Ostsee auszuwerfen. In der schwedischen Landmatrikel von 1694/95 zum Ort Goor steht: »Diese Bauern pflegen im Meer zu fischen, im Herbst nach Hering, Fundern und Dorsch, aber nicht zu anderen Zeiten im Jahr.« Und unter Putgarten ist vermerkt: »Fünf von den Kossaten pflegen in der großen See zu fischen, und ihre vornehmlichste Fischei besteht im Heringsfang im Herbst sowie Fludern und Dorsch.«

Ursprünglich dienten diese Fänge den Bauernfischer nur für den eigenen Bedarf, aber bei reicher Beute verkauften auch sie an die Händler, die mit ihren Schiffen in den Wittower Buchten lagen. Die Grundherren kamen schnell dahinter und waren bestrebt ihre Arbeitskräfte für ihre Landwirtschaft zu erhalten. Sie forderten von den gefangenen Fischen einen Anteil. Damit machten sie das Fischen für die Bauern und Kossaten weniger attraktiv.

Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts gaben die größeren Bauernbetriebe das Fischen auf, während viele Kleinbauern vollständig zum Fischfang übergingen. Als Überbleibsel des Bauernlebens hielten sich die Fischer oft ein Schwein, Hühner, Enten und Gänse.

Denn die Esslust der Rügänerinnen und Rügäner ist bis heute legendär, Johann Jacob Grümbke notierte 1805, dass ein Rügenschler Bauernknecht doppelt so viel schaffe wie ein sächsischer, aber auch doppelt so viel verzehre. Auch der Heimatkundler Alfred Haas wies 1920 darauf hin, dass die Rügänerinnen und Rügäner immer noch im Ruf stünden, starke Esser und Trinker zu sein. Typische Redewendungen wie

›Dörch de Kehl geht väk und ›He frett as'n Schüündröscher« weisen darauf hin.

Grümbke sprach von 20 bis 30 unterschiedlichen Fischarten, die die Fischer aus Meer und Bodden holten. Als feinsten Fisch galt der Ostseelachs. Karpfen und Schleie standen ebenfalls auf dem Speisezettel. Doch der Hering blieb der wichtigste Fisch. Die Männer brachten ihren Fang vor oder in einen kleinen reetgedeckten Schuppen, das »Solthuus« (Salzhaus). Ihre Frauen fingen an, ihn »ut to küten« (auszuweiden). Danach kamen die Fische in große Bottiche und wurden eingesalzen. Bei der Technik des »Drüschens« wurden die Heringe nach vier, fünf Tagen noch einmal herausgenommen und zum Trocknen auf Lattenrosten ausgelegt. Anschließend wurden sie endgültig eingesalzen. Das war eine Kunst. Nach einigen Wochen der kalten Lagerung waren die Fische verzehrfertig und mehrere Monate lagerfähig.

Wittower Fisch mit süß-saurer Sauce

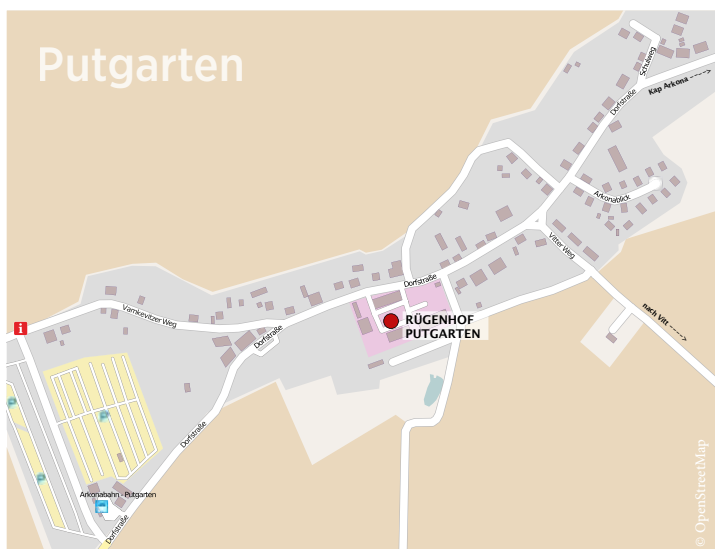
750 g Fisch
2 große Zwiebeln in Scheiben
100 g Butter
70 g Mehl
250 ml Milch
Essig, Zucker, Salz
2 EL Saure Sahne

Zubereitung: Den Fisch häuten, entgräten und in Portionsstücke schneiden. Mit den Zwiebeln zusammen in kochendes Wasser einlegen und garen.
Aus Butter und Mehl eine blonde Mehlschwitze herstellen, mit der Milch und etwas Fischfond ablöschen und gut durchkochen lassen. Mit Essig, Zucker und Salz süßsauer abschmecken. Zum Abschluss mit der Sauren Sahne verfeinern.
Als Beilage Pellkartoffeln und frischen Salat.

Putgarten

Es liegt nicht gerade am Weg, eher im Abseits. Trotzdem kommt niemand auf Wittow daran vorbei: an dem Nordwestzipfel von Windland. Das Flächendenkmal Kap Arkona und mit ihm Putgarten und das Fischerdorf Vitt sind weitgehend autofrei. Auf einem Großparkplatz davor wird der PKW abgestellt und dann geht es mit der Kap-Arkona-Bahn, mit der Kutsche oder zu Fuß weiter durch das kleine belebte Dorf Putgarten mit seinem Rügenhof. So heißt das Gelände um das Gutshaus, wo allerlei Spezialitäten hergestellt und verkauft werden.

Etwas mehr als einen Kilometer dahinter recken sich zwei nebeneinander stehende, ungleiche Leuchttürme in den Himmel. Bei guten Wetter ist der Blick vom begehbaren Schinkel-turm einzigartig. Von hier aus ist ganz Rügen mit seiner Durchmischung von Land und Wasser zu sehen, an einigen Tagen reicht der Blick bis zur Kreideküste der dänischen Insel Mön. Ebenfalls einen Besuch wert ist das Museum Marineführungs-bunker oder der etwas abseits stehenden Peilturms. Ein Stück Küstenweg in südlicher Richtung gegangen, kommen Gäste in das kleine Fischerdorf Vitt, in dem noch eine Fischerfamilie frischen Räucherfisch anbietet. In anderer Richtung liegt der eindrucksvolle Siebenschneiderstein, der größte an Land und der viertgrößte Monolith Rügens.



RegenBOGen

ALLES FÜR MEINE ERHOLUNG

URLAUBSMODUS:

AN.



Camping, umgeben von traumhafter Natur, direkt am Ostseestrand. Hier erholen Sie sich auf einem der schönsten Plätze der Insel Rügen.

[www.regenbogen.ag / nonnevitz](http://www.regenbogen.ag/nonnevitz)

Veranstaltungen

Bitte informieren Sie sich über aktuelle Veranstaltungen auf unserer Homepage www.nordruegen.de

VERANSTALTUNGSHÖHEPUNKTE

03. - 06.04.2026		Ostern auf dem Rügenhof Putgarten
04.04.2026	14:00 - 17:00 Uhr	Osterfeuer und Ostereiersuche Juliusruh
04.04.2026	17:00 Uhr	Osterfeuer Kurplatz Glowe
05.04.2026		Osterfeuer Dranske
06.04.2026	12:00 - 17:00 Uhr	Bunter Oster-Boddenmarkt Boddenmarkt Glowe
09.04.2026	15:00 - 16:00 Uhr	Schnitzeljagd im Park Haus des Gastes, Juliusruh Spannende Rätsel & Aufgaben: Werdet Kräuter-Detektive! Anmeldung bis einen Tag vor der Veranstaltung unter 038391/311 erforderlich!
09.04.2026	18:00 Uhr	FALLADA LAND: Die schießwütigen Frauen von der Öhe, Szenische Lesung Dranske
10.04.2026	10:00 Uhr	10. Fischerfest in Vitt Regionale Spezialitäten rund um den Fisch, Programm für Groß & Klein
10.04.2026	18:00 Uhr	FALLADA LAND: Die schießwütigen Frauen von der Öhe, Szenische Lesung Dranske
29.04.2026	19:30 - 21:00 Uhr	Kabarett Lachmöwe - „Für Pubertät ist's nie zu spät“ Ostseehalle Glowe, Eintritt p.P. 18 €
30.04.2026	15:00 - 20:00 Uhr	Maibaumsetzen mit Lampionumzug Kurplatz Glowe, Treff Lampionumzug: FFW Glowe
30.04.2026	17:00 - 21:00 Uhr	Maibaumsetzen in Polchow
30.04.2026	ab 18:00 Uhr	Tanz in den Mai Sportplatz Dranske
30.04.2026		Tanz in den Mai Altenkirchen
01.05.2026	ab 11:00 Uhr	Tag der offenen Tür bei der FFW Wiek
09.05.2026	11:11 - 13:00 Uhr	Anbaden Eiscafé Arkonablick, Glowe
10.05.2026	11:00 - 18:00 Uhr	Trödelmarkt Kurplatz Glowe
ab 14.05.2026		Trödelmarkt Großparkplatz Putgarten, 2x im Monat Sa od. Feiertag 9:00 - 16:00 Uhr, bis 19.09.
15.05.2026		Oldtimer Rallye auf dem Rügenhof Putgarten
23.05.2026	10:00 - 18:00 Uhr	Kunst:Offen 2026 Thomas Freundner: Landschaftsmalerei und Tagesskizzen von Rügen Atelier Arkona, Putgarten
23.05.2026	11:00 - 18:00 Uhr	Kunst:Offen 2026 Malerei und Skulpturen von Dany Rohlf's „Kunst im Küsterhus“ neben der Wiekier Kirche
23.05.2026	18:00 - 23:30 Uhr	Pfingsttanz Kurplatz Glowe, Eintritt frei
24.05.2026	11:00 - 18:00 Uhr	Trödelmarkt Kurplatz Glowe
13.06.2026		Fichkona Rügenhof Putgarten
20.06.2026	14:00 - 19:00 Uhr	Kinderfest in Polchow Strand Polchow
20.06.2026		Dorffest Wiek
20.06.2026		Johannesfest, Kirch- und Dorffest am Kosegartenhaus Altenkirchen
21.06.2026	18:00 - 22:00 Uhr	Einklang zur Sommersonnenwende - Konzert Kurplatz Glowe, Eintritt frei

21.06.2026	19:00 – 22:00 Uhr	Live-Musik zur Sommersonnenwende mit der „Band Zeitlos“ Kurpark Juliusruh
27.06.2026	11:00 – 16:00 Uhr	Königshörn Regatta Glowe Hafen Glowe
27.06.2026	14:00 – 17:00 Uhr	ADAC Sunflower Rallye 2026 Rügenhof Putgarten Oldtimer-Glanz am Kap, www.sunflower-rallye.de
27.06.2026	ab 14:00 Uhr	Straßenfest Dorfplatz am Bürgerhaus, Dranske
27.06.2026	18:00 – 22:00 Uhr	Eröffnung der Kreidebrückenkonzerte mit der Wieker Blasmusik Hafen Wiek
Juli + August		Hafenkonzerte Hafen Wiek, jeden Donnerstag
Juli + August		Konzerte auf der Parkbühne Juliusruh, jeden Samstag
Juli + August		Live-Konzerte am Boddenufer Dranske, jeden Samstag
Juli + August		Live-Musik im Camp am Wasser Juliusruh, jeden Dienstag
04.07.2026	11:00 – 18:00 Uhr	6. Glowe-Cup-Fußballkleinfeldturnier Sportplatz Glowe, Eintritt frei
05.07.2026	11:00 – 16:00 Uhr	Kinderfest mit der FFW Park Juliusruh
10. – 12.07.2026		Wikingerfest am Kap Arkona Die Schlacht um Svantevit, 12:00 bis 20:00 Uhr
17.07.2026	18:00 – 23:30 Uhr	Hafenfest Glowe Hafen Glowe
18.07.2026	13:00 – 23:30 Uhr	Hafenfest Glowe Hafen Glowe
19.07.2026	18:00 Uhr	Konzert IC FALKENBERG - Das Solokonzertprogramm „Komm an Land“ Kap Arkona
21.07.2026	13:00 – 18:00 Uhr	Piratenfest auf dem Rügenhof – Pirat Otto lädt ein! Rügenhof, Putgarten Kommt unbedingt im Piratenkostüm – dann wartet eine kleine Überraschung auf euch!
24./25.07.2026		Boddenparty + Festival Dranske
26.07.2026	18:00 Uhr	Konzert „STILL - Die Zöllner im Trio Infernale - 2026 Tour“ Kap Arkona
26.07.2026		Tag der Seenotretter am Breeger Hafen
26.07.2026	11:00 – 17:00 Uhr	Tag der Seenotretter Hafen Glowe
28.07.2026	14:00–22:00 Uhr	Glower Promenadenzauber (bis 30.07.26) Strandzugang 6
01.08.2026		125 Jahre FFW Altenkirchen
05.08.2026	16:00 – 17:30 Uhr	Kinder-Spiel-Show „Hallo Sonne“ Kurplatz Glowe
07.08.2026	14:30 – 15:45 Uhr	Jugend-Akkordeonorchester TREMOLO nonstop Kurplatz Glowe
08.08.2026	19:00 Uhr	Konzert Stern-Meißen Sänger Manuel Schmid & Violinistin Maïke Virk Ballads from the East & West Kap Arkona
15.08.2026	19:00 Uhr	PIAF ESQUE Ein Chanson - Abend Kap Arkona
19.08.2026	15:00 – 16:00 Uhr	Liederkofter - bärenstarke Hits für Kinder Kurplatz Glowe
22.08.2026	14:00 – 17:00 Uhr	DLRG/Nivea Strandfest Juliusruh Strand, Strandzugang Fischerweg
22.08.2026	19:00 Uhr	Konzert Small Town Artists Reggae Abend Kap Arkona
05.09.2026	11:00 – 19:00 Uhr	Dorf- & Hoffest Hof Bobbin
19.09.2026	9:00 Uhr	Dein Ostseeweg Rügen Park, Juliusruh
26.09.2026	10:00 Uhr	Wittower Erntefest , Traditioneller Umzug mit Wieker Blasmusik, Jasmunder Plattdänzer, Tanzhummeln, u.v.m. Putgarten, Rügenhof

03.10.2026	11:00 Uhr	15. Kap-Arkona-Lauf am Kap und Strand Juliusruh
03.10.2026	19:00–22:00 Uhr	Dancing on the beach Strand Juliusruh
04.10.2026	11:00 Uhr	Bambinilauf und Drachenfest Strand Höhe Fischerweg, Juliusruh
25.10.2026	11:00 – 17:00 Uhr	Drachenfest Kurplatz Glowe
31.10.2026	13:00 Uhr	Halloween Hoffest Putgarten, Rügenhof
07.11.2026	19:00 Uhr	Halloween-Party Kulturscheune Putgarten, Eintritt 10,00 € p.P.
11.11.2026		St. Martin Laternenumzug Wiek
11.11.2026		Laternenumzug ab KiTa Küstenkinder Juliusruh
27.11.2026	15:00 Uhr	Adventsbasteln Haus des Gastes, Juliusruh
28./29.11.2026		Weihnachtsmarkt Rügenhof Putgarten
05.12.2026		Weihnachtsmarkt Dranske
05.12.2026	17:00 – 21:00 Uhr	Weihnachtsfest Polchow
13.12.2026		Wittower Weihnachtsmarkt Wiek
31.12.2026	15:30 Uhr 16:30 Uhr	Turmblasen vom Schinkelturm Kap Arkona Traditionelles Silvesterfeuerwerk Kap Arkona

Änderungen vorbehalten. Kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Bitte beachten Sie die Aushänge und Veröffentlichungen für zusätzlich in den Veranstaltungsplan aufgenommene Angebote wie Lesungen, geführte Wanderungen deren Termine noch nicht feststehen.



www.glowe.de · Tel. 038302 - 52 21



Kap-Arkona-Lauf

Über Jahrhunderte bewegten sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf den Straßen, Wegen und Pfaden des wildromantischen Nordens. Besonders reger Verkehr herrschte auch in früheren Zeiten im Herbst, wenn die Heringsschwärme an der Küste entlangzogen. Fischerbauern und Fischer, die mit-helfenden Frauen, auch Händler waren unterwegs: nach Goor, Vitt, zum Nordstrand, nach Dranske. Ein vielbenutzter Weg führte dabei von Juliusruh an der Küste entlang.

Und genau diese Strecke ist es, die im Herbst für den 15. Kap-Arkona-Lauf benutzt wird. Bis zu 600 Teilnehmenden starten am ersten Oktoberwochenende. Durch das über Sommer erwärmte Meerwasser bleibt es auf Rügen länger mild als an Orten im Binnenland. Laufbegeisterte und Zuschauende versammeln sich gleichermaßen in einem der malerischsten Orte Wittows, Juliusruh, um an dem Lauf teilzunehmen oder zuzuschauen.

Im Vorfeld können sich die Läuferinnen und Läufer zwischen dem doch sehr anspruchsvollen 21,1 Kilometer langen Halb-Marathon und dem 10-Kilometer-Lauf entscheiden. Beide Strecken führen auf dem Hochuferweg zwischen Kap Arkona und Juliusruh entlang. Busse bringen die Sportlerinnen und Sportler des 10-Kilometer-Laufs zum Start nach Kap Arkona hinauf. Der Startschuss fällt an beiden Orten am Sonnabend um 11 Uhr.

Siegerinnen und Sieger aller Altersklassen werden ab 14 Uhr am Strand von Juliusruh ausgezeichnet und geehrt. Ab 19 Uhr laden die Veranstalter*innen zu einer Beachparty am Strand auf Höhe des Fischerwegs ein. Zum sportlichen Ausgleich zum Laufen kann am Abend das Tanzbein geschwungen werden.

Am Sonntag startet für Kinder um 11 Uhr der Bambinilauf am Strand von Juliusruh. Dieser 400-Meter-Lauf ist eine Möglichkeit, den Kleinen die besondere Stimmung des gemeinsamen Sporterlebnisses nahezubringen. Der Bambinilauf ist gleichzeitig der Auftakt für das Drachenfest, das das Wochenende abrundet und eine familiäre Atmosphäre schafft.

Diese Mischung aus sportlicher Herausforderung, wunderschöner Natur und einem unterhaltsamen Programm – alles direkt an der Ostsee, wird auch zum 15. Mal für alle Teilnehmenden zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.



03.10.2026
15. KAP-ARKONA-LAUF

Anmelden kann man sich unter
www.davengo.de

Nähere Informationen gibt es unter
www.kap-arkona-lauf.com



Lesetipps



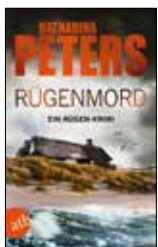
EVELYN KÜHNE „RÜGENTRÄUME UND BERNSTEIN- FUNKELN“

Harmonische Zeiten in der Familienpension Strandkieker auf Rügen – bis sich plötzlich alle Zukunftspläne in Luft auflösen und beide Schwestern schwerwiegende Entscheidungen treffen müssen ...

In Emmas und Hannas Leben ist Ruhe eingeekehrt. Sie kümmern sich liebevoll um die Familienpension in Glowe, und alles scheint in bester Ordnung – bis sich Sascha von Hanna trennt. Als dann auch noch ihr Vater stirbt, scheint das Glück sie verlassen zu haben. Doch so leicht lassen sich die beiden nicht unterkriegen. Mit dem Hotelier Ole Gunders taucht der erste Silberstreif am Horizont auf und ein Mann, der sich langsam in Hannas Herz schleicht. Eine zweite große Überraschung erwartet die Schwestern bei der Testamentseröffnung. Vielleicht besteht doch die Chance, die Segel auf Rügen noch einmal vollkommen neu zu setzen ...

ISBN 978-3967142068

13,99 €



KATHARINA PETERS „RÜGENMORD“

Der Tote im Feuer.

Im Süden von Rügen wird bei den Löscharbeiten eines Lagerhauses eine männliche Leiche entdeckt. Schnell verdichten sich Hinweise auf ein Verbrechen. Bei dem Toten handelt es sich um Tom Kappler, der vor Kurzem in seine Heimatstadt Greifswald zurückgekehrt ist. Kommissarin Romy Beccare findet heraus, dass Kappler bemerkenswert oft nach Rügen reiste – und hier eine Affäre mit dem verheirateten Robin Baumann hatte.

Baumanns Frau scheint Wind davon bekommen zu haben. Wurde Tom Kappler aus Eifersucht aus dem Weg geräumt?

ISBN 978-3746642802

13,00 €



SYLVIA FRANK „RÜGENSÜNDE“

Der Tod lauert auf den Klippen.

Rügen in den 1920er Jahren: Krimiautorin Dorothee von Stresow hadert mit den Dämonen ihrer Vergangenheit. Doch viel Zeit zum Grübeln bleibt ihr nicht, denn eine Filmcrew aus Berlin sorgt für Aufregung auf der Ur-laubsinsel. Als deren Starlet Vivienne Thanning tot am Fuße einer Klippe aufgefunden wird, bittet Kommissar Breesen um Dorothees Mithilfe. Die Schauspielerin ist nicht die einzige Tote, die das Filmset fordert. Also plant Dorothee, dem Mörder eine Falle zu stellen ...

ISBN 978-3746640778

13,00 €

Diese Bücher sind erhältlich im Strandgut-Laden in Juliusruh.



Kap Arkona

Deutschlands „Nordkap“ – zu jeder Jahreszeit ein Highlight!

Drei Türme auf einem Fleck – einzigartig an der
deutschen Ostseeküste.

Erleben Sie dieses einzigartige Stückchen Rügen mit der
grandiosen Aussicht von Schinkelturnm, Leuchtfeuer und Peilturnm.

Ganzjährig bietet die Region um's Kap ihren Tagesgäste und
Besuchern Sehens- und Erlebnenswertes, wie z.B.

Das Fischerdörfchen Vitt

Tief eingebettet in einer Uferschlucht nahe dem
Kap Arkona liegen die reetgedeckten Häuser
dieses alten, malerisch schönen
Fischerdörfchens.



„Ja“ sagen im Schinkelturnm.

Ob Trauung, Location oder Übernachtung –
wir organisieren alles, was den Hochzeitstag
perfekt macht. Feiern mit bis zu 160 Gästen in
der Kulturscheune auf dem Rügenhof.
Gerne bieten wir Ihnen auch
Übernachtungsmöglichkeiten an.

Rügenhof Putgarten

Typisch norddeutsche Produkte erleben, genießen,
schmecken und mitnehmen.



Fotos: www.123rf.com, Tourismusges.mbh Kap Arkona

Tourismusgesellschaft mbH Kap Arkona

Am Parkplatz 1 · 18556 Putgarten

Tel. 038391 -130 37 · Fax 038391 -130 38

info@kap-arkona.de · www.kap-arkona.de

54° 40' 35,4" N · 13° 26' 16,3" O



Den Norden erleben

ANGELN

Am Wieker Hafen befindet sich ein Bootsverleih. Ein kleines Sortiment an Angelzubehör finden Sie in Wiek und Glowé. Angelscheine erhalten Sie in den Touristeninformationen. Charterangeln ab Breege, Wiek und Glowé. In Wiek gibt es außerdem eine Werkstatt für Bootsmotoren.

BADEN

Baden kann man hier besonders gut zwischen Juliusruh und Glowé. Die Strände sind hier im Sommer auch bewacht. Wer das Wasser etwas frischer mag, kann auch am Nordstrand die Naturstrände nutzen.

BANKAUTOMATEN

Bankautomaten der Sparkasse befinden sich in in Wiek und Juliusruh, ein Automat der Pommerschen Volksbank in Altenkirchen.

BERNSTEIN

Bernstein findet man nach den großen Stürmen an den Stränden. Eine Auswahl vom „Gold der Ostsee“, ob unverarbeitet oder geschliffen, erhalten Sie im »Strandgut«-Laden in Juliusruh.

BLUMEN

Das Blumencafé in Wiek bietet Ihnen Floristik zu jedem Anlass. Weitere Floristen finden Sie in Wiek.

CAMPING

Am Wieker und am Breeger Bodden, an der Ostseeküste am Bakenberg und in Nonnevitz, in Drewoldke sowie in Dranske befinden sich die Wittower Campingplätze.

FAHRRADVERLEIH

Fahrradverleihe befinden sich in Altenkirchen, Wiek, Juliusruh, Dranske und im Feriendorf Rugana.

FISCH

Leckerer Fisch wird in Kuhle, am Wieker Hafen, am Breeger Hafen und in Nonnevitz angeboten. Aber auch in zahlreichen Restaurants auf Wittow werden Ihnen leckere Fischgerichte zubereitet.

GENUSSRADELN

Mit Hilfe von Akkus kann man dem Wind auf dem „Windland“ trotzen. An der folgenden Station können Elektro-Fahrräder ausgeliehen und die Akkus aufgeladen werden: Fahrradverleih Altenkirchen, Tel. 038391-13071. Fahrradverleihe für normale Räder gibt es in Juliusruh, Altenkirchen, Breege und Dranske.

KUNST & HANDWERK

Auf Wittow können Sie Kunst und Handwerk in der Atelier-Galerie in Altenkirchen, im blauen Haus und im Blumencafé in Wiek erwerben.

HÄFEN

Fährhäfen befinden sich in Breege und in Wiek sowie an der Wittower Fähre. Sportboothäfen laden in Breege, Wiek, Dranske und Glowé zum Verweilen ein.

HIDDENSEE

Nach Hiddensee gelangt man vom Breeger Hafen aus mit dem Schiff der Weißen Flotte (März bis Oktober) sowie am Hafen von Wiek. Genauere Infos zu den Abfahrtszeiten erhalten Sie unter www.frs-reederei-hiddensee.de/breege-hiddensee

KIRCHEN

Alte Pfarrkirchen können in Wiek und in Altenkirchen zur stillen Andacht und zum Gottesdienst besucht werden. Die achteckige Kapelle in Vitt ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

NATUR

Viele Details zu der Rügener Landschaft, zu Wildtieren, geführten Wanderungen etc.: www.nabu-ruegen.de

RÜGENPRODUKTE

Auf dem Rügenhof Putgarten finden Sie eine vielfältige Auswahl an regionalen Kunst- und Handwerksprodukten.

SANDDORN/HONIG

Der Sanddorn ist die „Zitrone des Nordens“ und hat weitaus mehr Vitamin C als das Original aus dem Süden. Sanddorn wächst wild und wird oft von den Einheimischen per Hand geerntet und verarbeitet. Eine Auswahl an Sanddornprodukten der Region erhalten Sie in den Souvenirgeschäften in Juliusruh, im Blumencafé Rügen in Wiek und in Putgarten. Rügen-Honig erhalten Sie in Breege Richtung Hafen und in Altenkirchen in der Nähe der Kirche.

SEGELN

Eine Segelschule und ein Yachtcharter befinden sich im Hafen von Breege.

STRANDKÖRBE

Wer seinen Strandurlaub auf bequeme Weise genießen will, kann sich in Juliusruh im »Strandgut-Laden« (Telefon 038391-12650), einen Strandkorb ausleihen.

WANDERN/RADFAHREN

Entlang der Ostsee- und der Boddenküsten finden Sie idyllische Wege, beispielsweise auf der Boddenseite der Schaabe, an der Nordküste von Kreptitz zum Kap Arkona bis Vitt nach Juliusruh, von Dranske über Wiek bis zur Wittower Fähre. Diese Wege eignen sich auch hervorragend für Fahrradtouren.

Geführte Wanderungen über den Südbug, Teil des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft, jeweils mittwochs und freitags. Anmeldung bei der Touristeninformation Dranske 038391 89007. Im Sommer zusätzlich donnerstags eine »Dämmerungswanderung«.

WINDSURFEN

Beliebte Reviere sind der Wieker Bodden und die Nordküste. In Wiek und Dranske befinden sich auch Kite- und Surfschulen.

WITTOWER FÄHRE

28.12.2025 – 12.05.2026	05:50 Uhr – 19:00 Uhr
13.05.2026 – 11.10.2026	05:50 Uhr – 21:00 Uhr
12.10.2026 – 31.03.2027	05:50 Uhr – 19:00 Uhr

Die Autofähre verkehrt im Pendelverkehr ca. alle 15–20 Minuten (erste Abfahrt Nordseite und letzte Abfahrt Südseite).

ZAHNARZT

In Altenkirchen befindet sich neben der Apotheke auch eine Zahnarztpraxis. Allgemeinmedizinerpraxen sind in Wiek, Dranske, Altenkirchen und Breege zu finden.

Wichtige Nummern

ABSCHLEPPDIENST

HAPS (AVD) Sagard

0700 42774453

ÄRZTE

Notdienstleitstelle Rügen

03831 3572222

Zahnarztnotdienst

01805 77007253

Dr. Simon, Allgemeinmedizin, Wiek

038391 552

Dr. Reken, Allgemeinärztin, Altenkirchen

038391 652

Dr. Kretschmer, Zahnärztin, Altenkirchen

038391 517

Dr. Tiedemann, Kinderarzt, Bergen

03838 23955

Marco Nieburg, Tierarzt, Sassnitz

0171 9436000

APOTHEKENNOTDIENST

0800 0022833

BOOTSMOTORENWERKSTATT WIEK

038391 70336

BUSFAHRPLAN DER VVR

Infothek, Busbahnhof Bergen

03838 202955

Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr

vvr.verbindungssuche.de

DLRG Einsatzleitung Stralsund

03831 297206

SEENOTRETTUNG (nur vom Handy)

124 124

SANA-KRANKENHAUS RÜGEN

Calandstraße 7-8, Bergen

03838 390

PANNENHILFE

ADAC

0172 5264440

POLIZEI

Breitsprecherstraße 11, Bergen

03838 8100

Polizeistation

Bahnhofstraße 3, Sassnitz

038392 3070

Wasserschutzpolizei

Hafenstraße 12 E, Sassnitz

038392 3080

TAXI

Taxi Kürschner, Wiek

038391 12408 oder 0151 54668000

Funktaxi Sassnitz

038392 32201



IMPRESSUM

Herausgeber Tourismusverein Nord-Rügen e.V.

Am Parkplatz 1 · 18556 Putgarten

www.nordruegen.de

Texte Sandra Pixberg

Fotos Antje Becker, Archiv A. Vetterick

Karte auf Seite 24/25 © und alle Rechte PETER KAST,
Ing.-Büro für Kartografie, Wismar

Layout/Druck GAMPE. print+packaging, Bergen

www.gp-p.com

Viele Informationen über die Wittower Fischer stammen aus ›Die Fischerkommünen auf Rügen und Hiddensee‹ von Reinhard Peesch sowie ›Seebad Breege-Juliusruh‹ von Ferdinand Müller und ›Die Insel Rügen‹ von Wolfgang Rudolph. Das Fischrezept findet sich in ›Köstlichkeiten einer Inselküche‹ von Dieter Kraatz.

Am Wasser!

HOTEL & RESTAURANT AUF WITTOW



800 Meter zum HAFEN
1000 Meter zum STRAND

DAS URLAUBSERLEBNIS ZWISCHEN BODDEN & MEER.

- Zimmer mit Dusche/WC, TV, Minibar
- Familienapartments und Ferienwohnungen
- Wintergarten und Sonnenterrasse mit Wasserblick
- hoteleigener Parkplatz
- große Liegewiese direkt am Wasser
- eigener Fahrradverleih und Bootsverleih

FEINE STEAKS FISCHSPEZIALITÄTEN FRISCHE SALATE

- ÖFFENTLICHES RESTAURANT
- saisonale und frische **REGIONALE KÜCHE**
- **TRAUMHAFTER BLICK** auf den Bodden



HOTEL »AM WASSER« · Plambeck GmbH & Co. KG
Dorfstraße 79 · 18556 Seebad Breege/Juliusruh · Telefon 038391/40 20
eMail info@hotelamwasser.de · www.hotelamwasser.de



Direkt zur Radio App

HÖREN • SEHEN • ERLEBEN



360° Webcam | Virtuelle Rundgänge | Veranstaltungstipps | Unterkünfte | Heiraten

Unser Inselradio

radio-kap-arkona.de